



**DVBamberg**

DPSG-Zeitung des Diözesanverbands Bamberg 3/17

# papiere

**Bausteine 2d und 2e Gewalt gegen Kinder und Jugendliche  
25.11.2017 in St. Josef Bamberg**



<b>Editorial</b>	3
<b>Diözese</b>	
Schwerpunkt: Neues Jahr – neue Gesichter	4-6
Vorstandspunkt – Pfadfinden und Politik? Ja bitte!	7
Blobär – Diözesanlager der Jupfistufe 2017 auf Vässarö	8-11
Ahoi Matrosen!	12-13
„Schweinerie“ Aufgedeckt – Rudi Rüssel gesichtet	14
<b>AG Spiri</b>	
Gemeinschaftspraxis Dr. Bernhard	15
<b>Facharbeitskreis Ökologie</b>	
Vogelrätsel	16-17
Leckere Kürbissuppe für kalte Herbsttage	16
<b>Bezirke</b>	
B2-Jufis im Kletterwald	17-18
Segeltörn des Bezirk 2	19-21
Ironscout 2017	22-23
Kanuwochenende der Pfadfinderstufe	24-25
Irlandfahrt der Bayreuther Roverstufe	26-27
Stammeslager Heilig Kreuz Bayreuth oder Die Reise des kleinen Prinzen	28-30
WÖGLI – Wölflinge im Dschungel	31-33
Bericht SoLa 17: Bonifaz mit ohne...?!	34
<b>Ausschreibungen</b>	
Schlumpfletter	35
Baywatch – Für Stavos und die, die es werden wollen	36
Leuchtfeuer – Löschen unmöglich	36
Winter Wunderland im Wandel der Zeiten	37
Wienfahrt	38
<b>Freunde und Förderer</b>	
Nachruf Georg Weiskirchen	39
Hans Hübl zum 80. Geburtstag	40
<b>Methoden und Spiele</b>	
Kennenlernspiele	41
<b>Schwarzes Brett &amp; Impressum</b>	42
<b>Termine</b>	43

**Der Weg in die papiere**

Wir freuen uns riesig auf Eure Artikel, Bilder und Veranstaltungshinweise für die papiere. Damit Eure Einsendungen auch so gut wie möglich in die papiere kommen – bei Fragen könnt Ihr Euch jederzeit an uns wenden: Am Besten per Email an [papiere@dpsg-bamberg.de](mailto:papiere@dpsg-bamberg.de) – bitten wir Euch, Folgendes zu beachten:

Fotos liefert ihr am besten, wie ihr sie fotografiert / bearbeitet habt (Originalgröße) – Texte am besten im separaten Word-Dokument (gerne mit Autor, Headline, Text und Bildunterschriften). Logos können wir am besten als Vektorgrafik verwenden, aber auch jpg, tif, usw. Ihr könnt auch fertige Layouts, dann bitte PDF oder Word mit Bildern in Druckqualität schicken.

## Inhalt

## Editorial

Liebe Leiterinnen und Leiter,  
Leserinnen und Leser!

Mit etwas Verspätung erhaltet ihr die neue „papiere-Ausgabe“.

Die Zeit nach den Sommerferien ist in vielen Stämmen geprägt von neuen Kindern, die die Gruppenstunde besuchen und von neuen Leiterinnen und neuen Leitern die nach der Roverstufe Verantwortung für die Kinder im Stamm übernehmen wollen. Dies haben wir uns in dieser Ausgabe zum Schwerpunktthema gemacht.

Die Jungpfadfinder der Diözese haben in den Sommerferien die Insel Vässaro in Schweden erkundet. Auch aus euren Stämmen und Bezirken haben uns Erlebnisberichte eurer Sommeraktionen erreicht, vielen Dank dafür.

Neue Leiterinnen und Leiter haben das Einsteigerwochenende in Rothmannsthal besucht, wovon Jutta Mohnkorn berichtet.

Leider ist die letzte papiere-Ausgabe erst zu Beginn der Sommerferien erschienen, sodass viele von euch keine Chance hatten Rudi Rüssel mit auf Reisen zu nehmen. Das Schweinchen wurde aber in Schweden und auf einem Segeltörn im Wattenmeer gesichtet. Leider sind die Spuren dann wieder verloren gegangen.

Die Freunde und Förderer haben einen schönen und eine traurigen Anlass, über die Ewo Plischke berichtet.

Redaktionsschluss für die nächste Papiere-Ausgabe ist bereits der 15. November.

Viele Grüße und Gut Pfad  
für das Redaktionsteam

Andrea



Andrea Pott

# Neues Jahr – neue Gesichter



## Neue Kinder und Neue Leiter in den Stämmen – Tipps für entspannte Gruppenstunden –

Mit dem neuen Schuljahr beginnt auch immer das neue Pfadfinderjahr.

Vor den Ferien haben vielleicht in den Stämmen Übergeben in die nächsthöhere Stufe stattgefunden, sodass ihr wieder Platz in den Wölflingsstufen für viele neue Grüpplinge habt.

Für eine Gruppe, die neu zusammengestellt wird, ist es natürlich wichtig, im Rahmen einer Kennenlernphase Vertrauen zu anderen Gruppenmitgliedern zu fassen hierfür findet ihr im Methodenteil Kennenlernspiele.

Viele Rover haben jetzt nach der Sommerpause die Verantwortung als Leiterinnen bzw. Leiter für Wölflingsgruppen oder Jungpfadfindergruppen übernommen. Auf der Einsteigerveranstaltung, wozu es einen Artikel in dieser papiere-Ausgabe gibt, waren viele von euch um die ersten grundlegenden Informationen für das Leiterdasein zu erhalten und sich auch über die ersten Erfahrungen auszutauschen. Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, wie viele Rover und auch Quereinsteiger sich entscheiden, als Leitungspersonen Verantwortung im Stammesleben zu übernehmen.

Ich möchte euch in diesem Artikel noch einmal einige Grundlegende Gedanken mitteilen, die zu einer gelingenden Gruppenleitertätigkeit beitragen.

Nachdem ihr euch für die Leitertätigkeit entschieden habt, geht ihr mit viel Motivation an die Sache heran. Arbeitsteilung in einem Team, Vorbereitung von Gruppenstunden, Einbringen und Umsetzung von coolen Ideen, sehen wie Kinder mit Freude an den Gruppenstunden und Veranstaltungen teilnehmen, Kinder und Jugendliche begeistern, dies alles trägt dazu bei, dass ihr motiviert eure Freizeit für die Stammesarbeit zur Verfügung stellt.

Hier einige Tipps für euren Gruppenleiteralltag:

Achtet auf eure eigenen Grenzen: Als Leitungspersonen tragt ihr Verantwortung für die Kinder, die in die Gruppenstunden kommen und an sonstigen Veranstaltungen eures Stammes teilnehmen. Wichtig ist, dass ihr auch die Verantwortung für euch selbst tragt und schaut, wo eure eigenen Grenzen sind. Dies sollte dann im Team oder der Leiterrunde besprochen werden, damit ihr eure Motivation für die Leiterarbeit erhalten könnt.

Für die Planung der Gruppenstunden ist es wichtig, dass ihr im Team entscheidet, was in der nächsten Gruppenstunde laufen soll und ob etwas Besonderes benötigt wird, dass ihr oder auch die Kinder mitbringen müssen. Schaut, dass ihr das Material dann nicht auch den letzten Drücker noch besorgen müsst, damit ihr die Gruppenstunde ruhig angehen könnt. Wichtig ist auch, dass ihr vor der Gruppenstunde genügend Zeit einplant, um die Gruppenstunde vorzubereiten, die Kinder in Empfang zu nehmen und gerade jetzt in der Anfangsphase auch mögliche Fragen der Eltern zu beantworten.

Rituale in der Gruppenstunde sind immer wieder wichtig. Deshalb ist es sinnvoll in den Gruppenstunden einen gemeinsamen Anfang und ein gemeinsames Ende zu haben. Macht zum Beispiel am Anfang jeder Gruppenstunde eine Runde, in der ihr die Kinder begrüßt und ihnen sagt, was ihr für die heutige Gruppenstunde geplant habt. Am Ende der Gruppenstunde kann ein Abschlusskreis als Ritual den Schlusspunkt setzen.

Nicht jeder Programmpunkt den ihr plant, kommt bei den Kindern gut an. Wenn ihr merkt, dass etwas nicht wie geplant läuft und bei allen Kindern nicht gut ankommt, versucht den Programmpunkt möglichst schnell gut zu beenden. Auch das Wetter kann euch mal einen Strich durch die Rechnung machen. Hierfür ist es immer gut, Ideen und Materialien für eine Ausweichmöglichkeit zur Hand zu haben um auf Unvorhergesehenes reagieren zu können.

Wenn sich der Alltag der Gruppenstunde eingestellt hat und die Kinder ausreichend Möglichkeit hatten sich kennenzulernen, könnt ihr ja auch mal eine Wunschrunde planen, in der jedes Kind die Möglichkeit hat, etwas für die kommende Gruppenstunden vorzuschlagen. So bekommt ihr Ideen für die Planung der nächsten Gruppentreffen und die Kinder haben die Möglichkeit ihre eigenen Wünsche und Ideen zu äußern. Wichtig ist es aber auch außerhalb einer solchen Runde auf Wünsche und Ideen, welche die Kinder äußern, zu achten und darauf einzugehen.



Schwerpunkt



Schwerpunkt





## Pfadfinden und Politik? Ja bitte!

Ich habe ein festes Ritual. Jeden Abend schaue ich mir die Nachrichten an. Nicht in der Mediathek – sondern so richtig im Fernsehen. Zur Not auch die Nachtausgabe, wenn einmal wieder eine Sitzung länger gedauert hat. Meine Gewissen und Ehrgefühl sagt mir, dass ich einfach gut informiert sein muss über das, was in der Welt geschieht. Schließlich bin ich ja ein Teil von ihr!

Seit geraumer Zeit muss ich aber feststellen, dass die Nachrichten immer wieder von denselben wiederkehrenden Themen begleitet werden. Neben tragischen Naturkatastrophen ist dabei ein tägliches Murmeltier, das mich grüßt, die Spannungen von Trump mit Nordkorea. Und natürlich allgegenwärtig das leidige Thema die AfD.

Mich beschleicht so langsam das Gefühl, dass es – auch und gerade aktuell in der Politik – en vogue geworden ist, vor allem gegen etwas zu sein. Sich selbst darzustellen, indem man sich von anderen abgrenzt, ihre Ideen und ihre Werte klein und gering macht, und sich dadurch selbst erhebt (ohne selbst eine echte Lösung für Probleme zu haben). Aus meiner Erfahrung heraus zeugt dies zumeist von einer eigenen tiefen Selbstungewissheit und Selbstzweifeln. Umso erschreckender ist es für mich, dass diese Taktik mehr und mehr in die politische Szene auf der ganzen Welt Einzug hält – motiviert und verpackt in national(sozial)istischen Phrasen und Gedankengut – und dann auch noch gewählt wird.

An dieser Stelle könnte man jetzt vorzüglich in dieselbe Kerbe schlagen wie es so viele Medien und Personen richtiger und wichtiger weise tun, denn solchen Tendenzen muss ein starker Wind entgegen wehen. Doch dieser Wind sollte nicht davon getragen sein, ebenfalls gegen etwas zu sein.

Gerne möchte ich daher den Blickwechsel wagen hin zu einem positivem Wind – Zu der Frage: In welcher Welt möchte ich leben?

Für mich geht diese Frage eng einher mit unseren pfadfinderischen Grundüberzeugungen! Denn ich persönlich möchte in einer Welt leben, in der auf die Stärken des Anderen geschaut, und nicht auf seinen Schwächen rumgehackt wird. In der jeder die Möglichkeit hat, sich zu entfalten, zu entwickeln und seine Begabungen zu entdecken, ohne Angst haben zu müssen, dass ihm dies jemand neidet. In einer Welt, in der jeder Mensch überall willkommen ist, weil sich alle anderen Menschen ihrer Identität bewusst sind und nicht fürchten, selbige zu verlieren. In einer Welt, in welcher der Starke den Schwachen unterstützt, einen Teil seines Rucksacks trägt und man gemeinsam unterwegs ist zum Ziel.

Für solch ein positives Weltbild stehen wir Pfadfinder. Und mit diesem Weltbild können wir, die Welt tatsächlich ein Stückchen besser machen. Sicherlich erst einmal nicht im Großen, vielmehr eher im Kleinen, durch unsere Taten in unserem direkten Umfeld, was wir unseren Kindern und Jugendlichen mitgeben in den Gruppenstunden, Hikes und Lagern, und natürlich auch in vielen Gesprächen.

Grundlage dafür ist, in unseren Meuten, Trupps und Runden, in unseren Stämmen, Bezirken und auf Diözesebene eine gute politische Bildung zu betreiben. Blicke zu weiten, Zusammenhänge verständlich zu machen, schlicht und ergreifend: Die Werte, die uns ausmachen, weiter zu vermitteln. Und zugleich ist es wichtig, den Mut zu haben und den Mund aufzumachen, wenn Grundwerte in Frage gestellt werden – am besten mit einem gut argumentierten, positiven Blick in die Zukunft.

Darum: Pfadfinden und Politik? Ja Bitte! Schließlich sind wir ja ein Teil der Welt!  
Euer Tobias (Diözesankurat)

P.S.: Eine Argumentationshilfe hierfür kann im Übrigen die Broschüre auf [www.dpsg.de](http://www.dpsg.de) sein, die sich mit dem Parteiprogramm der AfD und unseren pfadfinderischen Werten auseinandersetzt.

Überlegt euch immer mal wieder kleine Überraschungen für die Kids, denn nichts ist langweiliger als der Alltagstrott. Hier lohnt es sich auch mal bei der Feuerwehr, der Polizei oder anderen Institutionen anzufragen, ob ihr mit der Gruppe einen Besuch machen dürft.

Wichtig ist auch, dass ihr Kontakt mit den Eltern bzw. dem Kind aufnehmt, wenn es vielleicht schon zweimal unentschuldigt in der Gruppenstunde gefehlt hat. Vielleicht hat ihm eine vergangene Gruppenstunde nicht gefallen oder es hat sich mit einem anderen Kind gestritten und möchte deshalb nicht mehr zur Gruppenstunde kommen. Redet mit dem Kind, versucht es zum Wiederkommen zu motivieren.

Vielleicht fällt euch auch ein kleines Ritual ein, das bei Geburtstagen von Kindern in der Gruppe zelebriert werden kann. Z.B. eine Geschichte, Kind darf sich ein Spiel aussuchen oder Ähnliches.

So könnt ihr eine Beziehung zu den Kindern in eurer Gruppe aufbauen und die Kids vertrauen euch und sehen in euch ein Vorbild.

Die Kinder kommen freiwillig in ihrer Freizeit zu euch in die Gruppenstunde. Wenn sie Spaß miteinander haben, werden sie auch weiterhin kommen. Eure Aufgabe als Gruppenleiter ist es diesen Spaß zu vermitteln und eine Balance zwischen ernsthaften Themen und abwechslungsreichen, kreativen und spaßigen Gruppenstunden zu finden.

Denkt immer daran. Ihr arbeitet in einem Team und könnt euch immer miteinander, in der Leiterrunde und mit euren StaVos austauschen und euch gegenseitig beraten, falls es mal Probleme gibt.

Außerdem stehen Barbara Krimm und Andrea Pott aus dem Diözesanbüro euch auch gerne für Fragen und Austauschmöglichkeiten zur Verfügung.

Ich wünsche euch viel Spaß und Freude bei der Arbeit als Gruppenleitung und freue mich schon, dich auf der einen oder anderen Ausbildungsveranstaltung zu sehen.

Quelle der Cartoons: „Dafür Box“ des Bundesarbeitskreises Wölflingsstufe, Illustration: buenasoma



Diözese



Vorstandspunkt



Hike (F: Bernie)

Busfahrt (F: Carsten)

Hafen (F: Bernie)

Kopenhagen (Foto: Carsten)

Hafen (F: Carsten)

Amelie Bayer

### Blobär – Diözesanlager der Jupfistufe 2017 auf Vässarö

Auf einer weit entfernten Insel... umgeben von den blauen Wogen des Meeres.... auf der die Blobären nur so wuchern... gelegen in einem Land in dem 2x3 4 ist....  
 Wenn das kein Muss-Reiseziel für einen Jupfi ist?



Los ging die Fahrt zu diesem sagenumwobenen Ort in aller Herrgottsfrühe, nach und nach wurden alle müden Jupfis und Leiter unserer schönen Diözese, sowie Unmengen an Brottüten und Zeltkisten eingesammelt und man begab sich Richtung Norden. Mit der Fähre setzten wir über ins schöne Dänemark. „Oh, diese vom Winde verwehte Möwenkacke, immer auf der Suche nach einem Abenteuer!“ Abends in Kopenhagen angekommen, fielen schließlich alle erschöpft in ihre Schlafsäcke. Nach einem gemeinsamen Frühstück im Scoutcenter der dänischen Pfadfinder tauchte auf einmal ein leicht verwirrt wirkender, ältlicher und sehr aufgeregter Professor auf. Er berichtete uns von einem gewissen Blobären, dessen Spuren hier angeblich gesichtet worden waren. Natürlich stand außer Frage, dass wir ihm helfen wollten und so zogen wir in Kleingruppen los und erkundeten die Stadt. Bei verrücktem Aprilwetter zählten wir königliches Wachpersonal, suchten Sören und machten Selfies mit trolligen Dänen. Außerdem kämpften wir unter Lebensgefahr und wütenden Rufen asiatischer Touristen um „Das Bild“ mit der schönen Meerjungfrau. Der ein oder andere machte hierbei unfreiwillig Bekanntschaft mit ihrem Element: dem Meerwasser. Am Ende des Tages, stellten wir fest, dass der Blobär wohl schon weiter nach Schweden gestreunert war, also auf ging's: „Hinterher!“

Am nächsten Morgen, im schönen Stockholm angekommen, genossen wir erst einmal eine Runde unser schönen Schwarzbrottes bevor's dann wieder auf Erkundungstour ging. Auch hier wurden wieder keine Mühen gescheut. Wenn's sein musste, schmuggelte man sich eben an der Schlange vorbei in die Kirche oder hielt den Polizisten auf dem Segway auf, um ihn zur königlichen Familie zu befragen. Alles kein Problem. Dennoch waren alle froh, als es dann nachmittags endlich Richtung Insel ging. Einen kaputten Anhängerreifen und Sonnenuntergang später kamen wir schließlich am Hafen an und beluden die Boote mit unserem ganzen Kram. Diese Fahrt bei leichter Brise, dem vollen Mond, zwischen den Inseln hindurch – schon mal relativ schön war das. Fast genauso schön wie das erste warme Essen, welches uns auf der Insel für die nächtliche Zeltaufbausession stärkte.

Nach dem verdienten Ausschlafen am nächsten Tag machten wir uns ans Schönmachen unseres sowieso schon sehr schönen Zeltplatzes. Die Zelte sahen dann doch etwas scheppser aus, als in der Nacht noch wahrgenommen. Die ersten Bänke, Gartenzäune und Mülleimer entstanden, man entdeckte die sanitären Anlagen: ja, Plums Klos halt, die stinken.... und nein, Friluft-Duschen sind morgens nicht warm. Hat das etwa jemand behauptet? Und dann tauchte er auf. Ja er, der Blobär. Nun ja, er war sehr blau. Und ganz und gar verzweifelt, da er leider vergiftete Blaubären genascht hatte und dadurch seine Reisefähigkeit verloren hat. Aber: nicht verzagen, Druidin fragen. Die nette Dame nannte uns allerlei Zutaten, welche wir nun suchen mussten, um den armen Bären mit Hilfe eines Trankes heilen zu können. Den Topf dafür fanden wir bereits in der kommenden Nacht bei einer Wanderung durch den Wald, natürlich wie es sich gehört am Ende eines Regenbogens. Ja, in Schweden ist sowas auch nachts möglich.

Die nächsten beiden Tage bot sich nun endlich Gelegenheit die Insel näher zu erforschen. Ob beim Trapper-Pfad, Angeln oder Segeln und Kanu-Fahren in der kleinen Bucht, langweilig wurde es ganz sicher nicht. Unterdessen wurde auf unserem Platz weiter an Lagerbauten gewerkelt und eine überaus unterhaltsame Radiosendung für den Abend zusammengebastelt (Psst kleiner Tipp: auf der Website des Lagers anhören, da kommt so richtig das Feeling rüber ;) ) Abends wurde sich immer an den Kochstellen zusammengefunden und gemeinsam gekocht. Der Jupfi/die Jupfine lernte: Es dauert länger als daheim. Feuer ist heiß. Oh nein, ich kann ja gar nicht an 2 Orten gleichzeitig sein, möchte aber sooo gerne in den Scoutshop. Und: Es schmeckt ja doch erstaunlich gut. Ja doch, dieses Inselleben hat etwas. Morgens frischen Porridge, das Dorf in der Mitte sieht aus wie Bullerbü und alle kleinen Jungs wie Michl aus Lönneberga. Am Abend gab's einen gemeinsamen Campfireabend mit unseren schwedischen Nachbarn, die wir schon während des Friendship-Awards am Nachmittag ein bisschen kennengelernt hatten. Ein Lied das jeder kennt? Klar, Pippi Langstrumpf/Pippi Långstrump und wo wir schon dabei sind: Head-Shoulders-knees-and-toes, aber wie ging das doch gleich nochmal auf Deutsch? Naja, die Lagerfeuerstelle mit Felsen im Wald war jedenfalls zauberschön, auch wenn wir nicht allzu lange bleiben konnten, denn am folgenden Tag stand ein ganz und gar neues Abenteuer an – der/die Hike.

Nachdem die Überfahrt gelungen war und die 10kg Nudel-Packungen, Eimer voller Cremefraiche, einzelnen Eier und Wassermelonen auf die 10 Gruppen verteilt waren wanderten wir Richtung Busstation. Nach und nach wurden wir in witzig klingenden, schwedischen Käffern ausgesetzt und machten uns auf den Weg Richtung Tagesziel. Achtung, dieser Teilbericht bezieht sich nur auf eine besonders tolle Gruppe und ist nicht verallgemeinerbar: Die schwedische Sonne beglückte uns und so wanderten wir durch die Bilderbuchlandschaft, nahmen die ein oder andere Abkürzung, begegneten unheimlich netten Schweden und waren dann doch sehr erschöpft. Aber wenn du dann am Ende eines Trampelpfades zu den abgerundeten Klippen gelangst, vor dir das Meer ....in dem die Sonne versinkt und der Jupfi neben dir sagt: „Oh Gott ist das geil, ich liiiiiieebe hiken, das ist besser als ein 1000 Sterne Hotel!“ Ach bitte, ich möchte diesen Moment in einem Marmeladenglas für immer aufheben und es aufmachen, wenn mich dieses Kind zum Beispiel wieder tierisch aufregt. Aber haaaalt, es ging noch weiter: Lagerplatz mit Feuerstelle in einer kleinen Bucht, wir grillen unsere 1 Meter Fleischwurst an Stöckchen über dem Feuer (natürlich kleingeschnitten). Der Vollmond taucht feuerrot am Horizont auf und wandert dem Himmel entgegen. Neeeeein, dass es so etwas gibt, Marmeladenglas wo bist du? Am nächsten Morgen, die Nacht war übrigens trocken und die riesigen, uns zahlenmäßig stark überlegenen Ameisen konnte man ruhig mal ignorieren, gab es lecker-warmes Kakao-Porridge mit selbst gepflückten Blobären, ein Traum. Nun gut, es begann zu regnen, die Abkürzungen wurden zu Umwegen, die Jungs zofften sich, aber egal: einfach an das Marmeladenglas denken. Wir fanden wieder unseren Bus und fuhren Richtung Heimathafen, während wir die anderen Gruppen einsammelten.





Bootsfahrt

Wieder auf unserem schönen Inselplätzchen angekommen, wurden erst einmal eifrig Geschichten ausgetauscht, die Duschen aufgesucht und Zecken entfernt. Am Abend wanderten wir schließlich zu einer gut versteckten Lagerfeuerstelle, wo wir unterm Sternenhimmel mit Kerzenlicht unseren Gottesdienst feierten. Wir hörten und sahen die Geschichte von den zwei Backsteinen (siehe letzte Papiereausgabe), die uns zeigen sollte, dass nicht immer alles perfekt läuft und jeder von uns seine Macken hat. Bei genauerer Betrachtung ist jedoch oft zu bemerken, dass auch ganz viel Positives, Besonderes zu finden ist, wie auch auf unserem Blobär-Lager. Schließlich ging es wieder zurück zum Zeltplatz in den kuschligen Schlafsack. Nur ein paar Leiter gönnten sich noch ein bisschen göttliche Ruhe, während sie auf den Felsen am Meer saßen, dem Lichtkegel des weitentfernten Leuchtturms beim Bahnenziehen beobachteten und einfach den Moment genossen.

Und dann war er auch schon da, der letzte Inseltag. In nebligem Grau begrüßte er uns, ganz so als sei er traurig, dass wir gehen müssen. Plötzlich waren da jedoch überall Leute, die sich ganz laut beschwerten und wirklich weg wollten, so richtig auswandern aus Schweden. Ja, da standen auf einmal Karlson vom Dach, Ronja Räubertochter, Pippi Langstrumpf und Co. Sie alle hatten sich um den König versammelt und forderten von ihm Dinge wie kostenlose Süßigkeiten für alle, 5 Tage Wochenende, die Abschaffung der Steuer für Affen und Pferde. Der König stand ganz verzweifelt in der Mitte und versprach uns schließlich eine wichtige Zutat für unseren Trank, etwas von seinem blauen Blut, wenn wir seine Helden zum Bleiben überzeugen könnten. Das schaffen wir jetzt auch noch, dachten wir uns, und zeigten unser Können in kleinen Spielchen bei Pippi Langstrumpf und Co., die sich überall auf der Insel versteckt hatten.

Und dann hatten wir es endlich geschafft, wir hatten alle Zutaten zusammengesammelt, welche die Druidin nun unter dem Murmeln verschiedener Zauberformeln zusammenmischte. Der Blobär stand unterdessen ganz aufgeregt daneben. Plötzlich, aus dem Kessel sprühten leuchtende Funken, verschwand der Blobär und stieg auf einmal an einem Bündel blauer Luftballons gen Himmel. Wir hatten es geschafft. Beschwingt von unserem Erfolg wurden noch die letzten Zelte abgebaut und Gruppenfotos gemacht. Mit einer Portion Lachs und Kartoffelsalat im Bauch ging es ein letztes Mal aufs Boot und schließlich in den Bus zurück nach Hause. Hey!



Gruppenbild (F: Felix)

Zu Anfang fandet ihr einen Koboldkessel am Ende eines Regenbogen, dass Ihr so etwas schonmal in der Nacht gesehn habt, wäre gelogen. Die Lichtstrahlen wurden von kleinsten Wassertropfen gebrochen, dann entstand der Regenbogen, das habt ihr gleich gerochen.

- Bringt mir den Koboldkessel, den ihr bei  $\Lambda$  und  $\Omega$  der Lumineszenz fandet. In die Luft sich zu erheben, ist nicht jedem auf Erden gegeben. Jedoch die Adler haben dies' Glück, ihre Flügel tragen sie durch die Luft hin - und zurück.
- Habt ihr 'Schwingen einer luftigen Seele' ? Es wächst nur hier, und nicht dort, es ist besonders, an seinem Ort. Hoch im Norden, hat es sein Zuhause', wenn man es verwendet, kommt Zauberei heraus.
- Habt ihr 'nordisches Zauberkraut' gefunden? Es ist nicht matt, es ist nicht trist, und es ist eine uralte, schwedische Einheit, in der man es misst. Die Rede ist von einem Sören Feenstaub, welchen man findet, wenn man aufmerksam wandert, durch's nordische Laub.
- Habt ihren einen 'Sören voll magischen, zaubernden Glitzers' entdeckt? Viele Teile eines elementaren Lebensschenkers waren zu besorgen, die Kraft des Baumes, liegt tief im Holz verborgen. Der Baum schenkt diese Stärke ohne End', D'rum bringt zu mir seine Späne - des Baumes kleinstes Element. In des Königs Venen fließt blaues Blut, Dies gibt ihm Kraft, und tut ihm gut. Seit seiner edlen Geburt, ist es sein eigener Lebenssaft, Euch gibt er eine kleine Menge ab - das habt ihr geschafft.
- Bringt mir den 'Lebenssaft von edler Geburt'. 144 volle Schläge hatten wir Zeit, den Blobären zu befreien, waren wir von Anfang an bereit. Diese 'weisen Worte der Verwandlung' spreche ich hier, sodass dies Fabelwesen, wird ein freies Tier. Der Elemente gibt es vier, Luft, Wasser, Erde und Feuer haben wir erfahren hier. Um es nun zu vollenden, werde ich Feuer hinzugeben, damit der Blobär sich kann in die Lüfte erheben. Leb' wohl...

Created by the Ghostwriter oft the druidess: KISTL-Carsten



Kopenhagen (F: Amelie)

Hike (F: Felix)



Hike (F: Bernie)



Jutta Mohnkorn

## Ahoi Matrosen!

Das diesjährige Einsteigerwochenende fand unter dem Motto „Lotsen Lernen Anker“ statt. Am Freitag, den 22.09.17 hat unser Schiff mit 27 Leitern aus der Diözese in Rothmannsthal abgelegt. Das Schiff soll uns über die großen weiten Meere, mit den ein oder anderen Zwischenstopps, zum Woodbakekurs schippern. Doch bevor man mit dem Schiff ablegen kann, müssen natürlich erstmal die Grundlagen sitzen und daher haben wir uns an dem Wochenende mit den Grundlagen des Leitens, sowie der Gestaltung und Organisation von Gruppenstunden auseinandergesetzt.

Angefangen hat es am Freitagabend mit einer Kennenlernrunde der gesamten Crew. Wie es typischerweise dazugehört, wurden auch Erwartungen, Befürchtungen und Wünsche untereinander ausgetauscht. Am späten Abend hatten alle Matrosen nochmal Zeit sich besser kennenzulernen und untereinander auszutauschen.

Am nächsten Tag ging es dann los mit der Seemannstheorie, die von den Käptn's angeleitet wurde. Dazu gehörten Themen, wie z. B. Gruppenphasen, Kindermitbestimmung, Elternarbeit, Stil und Kultur, Lokale Unterstützung und einigen weiteren Themen. Neben der vielen Theorie, Diskussionen, Kleingruppenarbeit und Erzählungen aus dem eigenen Leiteralltag, gab es aber auch ein revolutionäres Schauspiel, eine spontane Lagerplanung und vor allem viel Spaß. :)

Für die notwendige Stärkung zwischendurch hat unsere Schiffsküche bestens gesorgt und uns mit leckerem Essen und Naschereien versorgt, natürlich alles im Seemannsstil.

Nach einem doch sehr anstrengenden Tag und einem leckeren Festmahl, haben wir den Abend gemeinsam am Lagerfeuer ausklingen lassen und so mancher hat die Möglichkeit genutzt, um Traditionen oder Spiele aus seinem Stamm am Lagerfeuer zum Besten zu geben.



Nach einer kurzen Nacht gab es am Sonntag noch zwei abschließende Programmteile ehe es ans Deck schrubben ging. Und dann war sie auch schon wieder zu Ende, unsere erste Schifffahrt. Wir sind gespannt auf die kommenden Etappen unserer Reise und hoffen, dass diese ebenso lehrreich und lustig werden, wie unsere erste Etappe. Ein ganz großes Dankeschön an die tollen Teamer und unsere kreative Schiffsküche für ein schönes und vor allem lehrreiches Wochenende.



# „Schweinerei“ Aufgedeckt

Renschwein Rudi Rüssel wurde gesichtet!

Dank der fleißigen Mithilfe von Jutta M. und Anja P. erreichten uns Bilder des gesuchten Renschweins. Wie ihr auf dem Foto erkennen könnt, handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um den gesuchten Rudi Rüssel.

Leider haben wir Rudi in den Amsterdamer Gassen wieder verloren.

Als kleines Dankeschön für eure Bemühungen wird euch demnächst ein Packet mit einer Überraschung für euren Stamm zugehen!



Rudi in Vässarö, Schweden



Gemein-  
schaftspraxis  
Dr. Bernhard

Eure Spezialisten für  
Glaubens- und Spirifragen  
stehen  
24 Stunden, 7 Tage rund  
um die Uhr für euch unter  
[ag-spiri@dpsg-bamberg.de](mailto:ag-spiri@dpsg-bamberg.de)  
zur Verfügung.  
Beantwortung der Fragen  
sind garantiert,  
Veröffentlichung in den  
nächsten Papieren nur mit  
eurem Einverständnis.

ab sofort geöffnet



AG Spiri



In der letzten Ausgabe haben wir den Bienenfresser abgebildet.

#### Steckbrief:

Länge: 27-29 cm

Spannweite: 44-49 cm

Langstreckenzieher

Vorkommen: Lebt in abwechslungsreicher Landschaft mit Steilwänden und Bäumen.

Nahrung: Der Bienenfresser ist ein geschickter Jäger, der fliegende Insekten fängt. Vor dem Verzehr tötet er die Beute mit Schlägen gegen seine Sitzwarte.



#### Besonderheit:

Durch die Klimaerwärmung breitet sich der wärme liebende Vogel immer weiter nach Norden aus. Mitte des letzten Jahrhunderts war er hauptsächlich in Südost-Europa und Iberien vertreten. Seit 1990 durchgehend in Baden-Württemberg.

#### Gewinnspiel:

Schickt den Namen des Abgebildeten Vogels an [oekologie@dpsg-bamberg.de](mailto:oekologie@dpsg-bamberg.de) und mit etwas Glück gewinnt ihr einen Kochkurs speziell für das Kochen für Gruppen.

*Kleiner Tipp: Der Vogel kann fliegen!*

## Leckere Kürbissuppe für kalte Herbsttage

Gerade für uns als Pfadfinder ist es wichtig, die Umwelt zu erhalten und zu schützen. Um euch dabei zu helfen, möchten wir vom Facharbeitskreis Ökologie regelmäßig saisonale und regionale Rezepte mit euch teilen, die ihr ganz einfach auf dem Lager oder auch für euch zuhause nachkochen könnt. Den Anfang macht- wie könnte es auch anders sein im Herbst- eine leckere Kürbissuppe.

Zutaten für vier Personen:

1 mittelgroßer Hokkaido-Kürbis

2 Karotten

1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe

1-2 cm Ingwer (je nach Geschmack auch mehr)

200 ml Kokosmilch oder Sahne

1-2 EL Öl (z. B. Sonnenblume, Kokos, Raps...)

Ungefähr 400 ml Gemüsebrühe, je nachdem wie dickflüssig es sein soll

Salz und Pfeffer

Gelbes Currypulver

Außerdem: großer Topf, Pürierstab, scharfes Messer, Schneidebrett

So geht's:

Wascht zuerst den Kürbis und entfernt den Strunk, die Schale kann man mitessen. Anschließend könnt ihr ihn halbieren und die Kerne mit einem Löffel entfernen. Nun schneidet ihr den Hokkaido mit einem scharfen Messer in Stücke (ca. 3-5 cm). Vorsicht beim Schneiden, Hokkaido ist sehr hart! Jetzt schält oder wascht ihr die Karotten und schneidet sie in Scheiben.

Als nächstes werden Zwiebel, Knoblauch und Ingwer geschält und klein gewürfelt. Währenddessen könnt ihr schonmal das Öl in einem großen Topf erhitzen. Nun zunächst die Zwiebel eine Minute anbraten, dann 1EL Currypulver unterrühren. Jetzt fügt ihr den Knoblauch hinzu und nach ungefähr 3-4 Minuten noch Kürbis, Ingwer und Karotten. Bei Bedarf könnt ihr einfach noch mehr Öl dazugeben.

Das Ganze gießt ihr mit Gemüsebrühe auf, bis alles bedeckt ist. Nun heißt es eine Viertelstunde warten, bis der Kürbis weich ist. Um Energie zu sparen, solltet ihr einen Deckel auf den Topf geben. Sobald sich der Hokkaido mit einem Kochlöffel zerteilen lässt, könnt ihr den Topf von der Kochstelle entfernen und alles Pürieren. Lecker ist es, wenn noch einige Stücke vom Gemüse drin sind.

Stellt den Topf dann wieder zurück auf den Herd, Kocher oder Feuer, fügt die Kokosmilch oder Sahne hinzu und lasst die Suppe nochmals aufkochen. Jetzt heißt es Abschmecken: Ich benutze etwas Zimt und Kurkuma, eventuell noch etwas Curry sowie Salz und Pfeffer. Durchstößt einfach mal die (Lager-)Küche. Je nach Geschmack und Vorrat könnt ihr noch frische Kräuter wie Basilikum und Koriander oder auch Kürbiskernöl oder Schmand dazu reichen, lasst eurer Fantasie freien Lauf.

Tipp: Damit auch alle satt werden, gerne noch Brot oder Brötchen anbieten.

Tipp zur Verwertung: Wer Zeit und Lust hat, röstet die Kürbiskerne und bietet sie als Topping oder Snack an. Am einfachsten geht das, wenn ihr die Kerne mit etwas Olivenöl und Salz vermischt und bei 80 Grad eine Stunde im Ofen backt, doch auch in einer Pfanne klappt es super.

Das Rezept kann ohne Probleme für beliebig viele Leute gekocht werden. Reste kann man am nächsten Tag ganz einfach nochmals aufwärmen oder auch einfrieren.

Der FAK Ökologie wünscht einen guten Appetit und viel Spaß beim Kochen!

FAK Ökologie

## B<sup>2</sup>-Jufis im Kletterwald

Daniel Schraudner

Am 01.07.17 mussten die Jungpfadfinder des Bezirk 2 etwas früher aufstehen, als es die meisten von ihnen wahrscheinlich an einem Samstag gewohnt waren. Die Ersten machten sich nämlich bereits um 8:26 Uhr mit dem Zug auf den Weg nach Rothenburg ob der Tauber, um dort den Kletterwald zu besuchen. Als wir um 11:00 Uhr am Bahnhof in Rothenburg ankamen, galt es jedoch erst, einen Fußmarsch von ca. einer Stunde zu überstehen, da ein Kletterwald logischerweise im Wald und damit außerhalb der Stadt liegen muss.

Am Kletterwald angekommen konnten wir dann nach kurzer Wartezeit die Klettergurte anlegen und direkt losklettern - das heißt natürlich erst, wenn man die Einführung erfolgreich hinter sich gebracht hatte und den Mitarbeitern des Kletterwaldes zeigen konnte, dass man das Sicherungssystem mit bis zu drei Karabinerhaken verstanden hatte und verwenden konnte.

Auf Parcours wie der Eule, dem Faultier oder dem Schimpansen verbrachten die Jufis dann die nächsten drei Stunden kletternd, in Netzen hängend oder auf Seilbahnen fahrend. Während die blauen und roten Parcours ganz gut besucht waren, trauten sich in die schwarzen Parcours, die mit über 15 Meter am höchsten in den Bäumen gelegen waren, nur wenige.

B<sup>2</sup>

Bezirk2





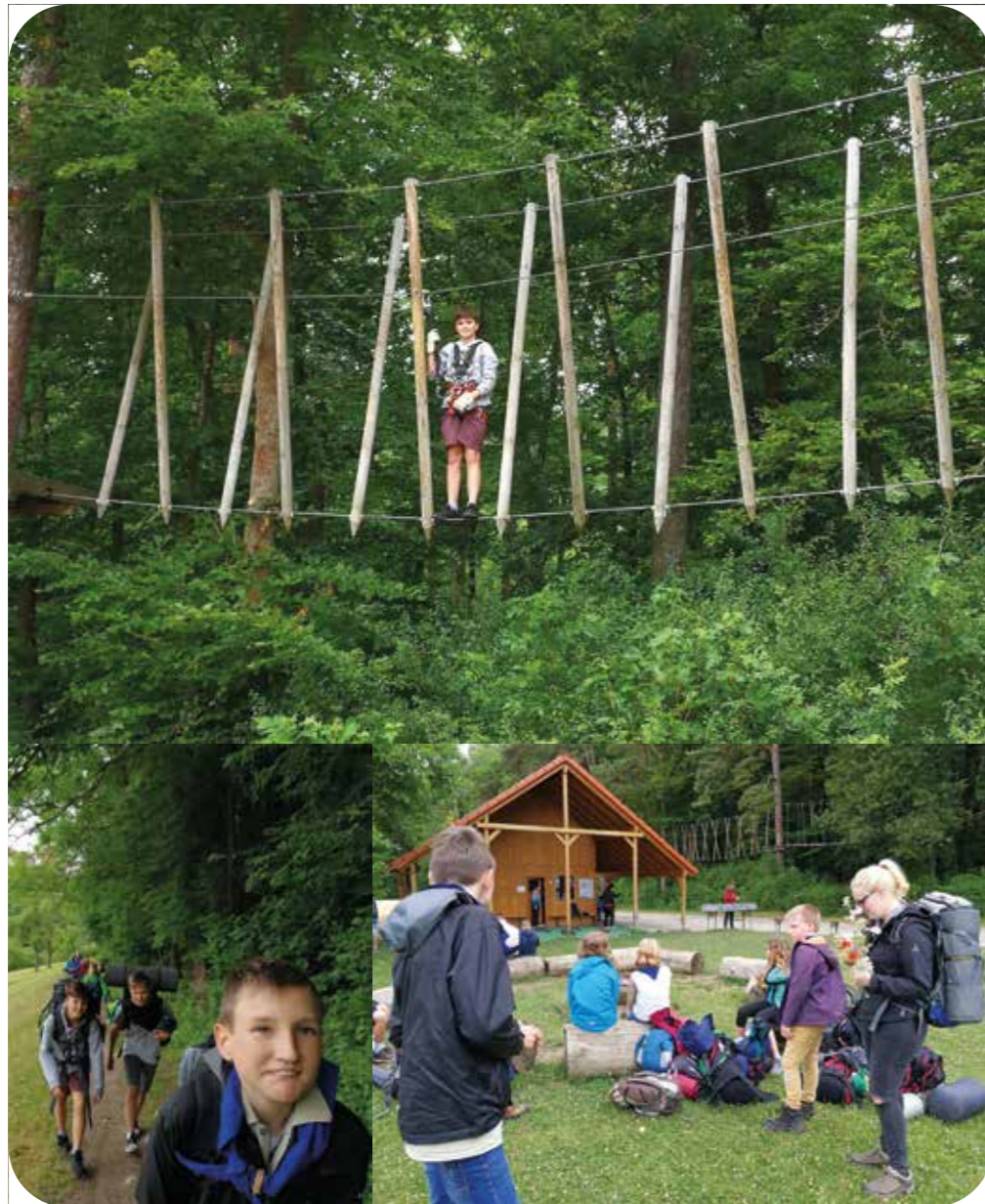
Als unsere Kletterzeit zu Ende war, hörten wir bereits unsere Mägen knurren und machten uns deshalb schnell auf den Weg zurück zum Bahnhof, um weiter nach Uffenheim zu fahren. Am dortigen Pfarrzentrum angekommen hatten die Uffenheimer, die mit dem Auto voraus gefahren waren, zum Glück schon den Grill angeschürt, so dass sich alle wieder mit Bratwürsten und Steaks stärken konnten.

Da es jetzt natürlich schon spät war, wollten wir die lange Zugfahrt an diesem Tag nicht noch einmal auf uns nehmen und übernachteten deshalb zusammen in Uffenheim. Dabei konnten sich die Jufis noch bei verschiedenen Spielen austoben, bis schließlich versucht wurde, sie mit einem Film ruhig zu stellen, so dass schließlich alle friedlich einschliefen.

Am nächsten Morgen stand noch das gemeinsame Aufräumen und der Besuch des Gottesdienstes auf dem Plan, bevor sich alle bei einer Kugel Eis verabschiedeten und die Heimreise antraten.

**B<sup>2</sup>**

Bezirk 2  
Stamm  
Hirschaid



**Segeltörn des**



**Bezirk 2**

Der 19. August: eigentlich ein langweiliger Sommerferientag wie jeder andere, an dem nichts außergewöhnliches passiert wäre – wäre da nicht der Segeltörn des Bezirk 2 gewesen, zu dem insgesamt 32 Pfadis, Rover und Leiter an diesem Tag aufbrachen.

Um 9:00 Uhr morgens machten wir uns auf den Weg, um die ca. sieben Stunden Anreise nach Harlingen in den Niederlanden möglichst schnell hinter uns zu bringen. Dies gelang uns auch relativ gut (wir hatten keinen Platten und haben auch keine größeren Umwege eingeschlagen) und so kamen wir noch am Nachmittag in Harlingen an und konnten unser Boot, die „Mare Marieke“ beziehen – sobald wir sie unter den vielen Segelbooten im Hafen gefunden hatten. An Bord gab uns unser Skipper Jeroen dann noch eine kurze Einführung, was es auf einem Segelschiff alles zu tun gab. Auch den Einkauf für die nächsten Tage mussten wir noch in Harlingen erledigen, da es auf den Inseln, die wir anlaufen wollten, nicht immer einen Supermarkt gab.

**B<sup>2</sup>**

Bezirk 2





Nachdem wir am nächsten Morgen unser Schiff see-tauglich gemacht hatten (Bullaugen schließen, alle zerbrechlichen Gegenstände verräumen, etc.), hieß es dann zum ersten Mal „Alle Mann an Deck!“, denn das Klüver-, das Groß-, und das Besansegel mussten gehisst werden, damit wir unsere Segeltour auf niederländische Wattenmeer starten konnten. Hier mussten alle „an einem Strang ziehen“, denn ein Segel mit über 200 m² Fläche lässt sich nicht mal eben alleine hochziehen.

Am ersten Tag hatten wir auch noch relativ viel Glück mit dem Wind (anders als die restlichen Tage, an denen ab und zu auch mal völlige Flaute herrschte) und so kamen wir relativ schnell auf Ameland an und konnten die Insel erkunden.

So segelten wir die nächsten Tage unter anderem die Inseln Terschelling und Vlieland an. An Bord gab es immer wieder ruhige Phasen, in denen man ganz entspannt eine Partie „Die Siedler von Catan“ spielen oder ein Buch lesen konnte, aber auch immer wieder etwas zu tun. Bei einer Wende, die besonders oft dann nötig wurde, wenn das Schiff kreuzen musste, um gegen den Wind zu segeln, mussten z. B. immer wieder die Backstagen (Stahlseile, die den Mast festhalten) gelöst und auf der anderen Seite befestigt werden.

**B<sup>2</sup>**

Bezirk 2



Die Highlights der Woche waren sicherlich das sogenannte Trockenfallen, bei dem das Schiff einfach mitten auf dem Meer den Anker auswirft und darauf wartet, dass die Ebbe kommt (Nein, wir sind nicht umgefallen, wir hatten ein Flachboot ohne Kiel) und der Besuch auf einer kleinen unbewohnten Insel, auf der wir Fisch über dem Lagerfeuer grillten und die Pfadistufe aus St. Vitus Hirschaid ihr Versprechen ablegte.

Wie bereits erwähnt ließ uns der Wind die Woche über des öfteren mal im Stich, weshalb wir beschlossen, die Rückfahrt nach Harlingen über die Kanäle des niederländischen Festlandes anzutreten. So konnten wir noch einiges von Friesland sehen und auch der relativ weit im Inland gelegenen Stadt Leeuwarden einen Besuch abstatten.

Genau eine Woche später kamen wir wieder in Harlingen an und mussten unser Schiff räumen, um weiter nach Amsterdam zu fahren. Bei dieser Gelegenheit merkten wir auch, dass wir wohl die ganze Zeit über ein gewisses Rennschwein als blinden Passagier mit an Bord hatten.

Auf einem Campingplatz in Amsterdam Noord stellten wir unsere Jurte auf (was inmitten der ganzen kleinen Plastikzelte relativ amüsant aussah), um von dort aus noch drei Tage lang die Stadt zu erkunden. Am Vormittag nahmen wir unter anderem an einer Stadtführung teil, besuchten das Van-Gogh- bzw. Amsterdam-Museum und am Nachmittag durften sich die Grüpplinge dann in Kleingruppen selbstständig durch die Stadt bewegen.

Am Mittwoch kam es dann zu einem relativ überstürzten Aufbruch, als die Jurte in den frühen Morgenstunden plötzlich beschloss, keine Wassersäcke mehr tragen zu wollen, wie sie es eigentlich die ganze Nacht über getan hatte. Wir packten deshalb schnell unsere (teilweise durchnässten) Sachen zusammen und schafften es so, bereits um 8 Uhr auf der Autobahn Richtung Heimat zu sein.

**B<sup>2</sup>**

Bezirk 2





Nürnberg | Fürth

Mit rund 68 Kilometern in den Beinen gelangte das Team Ghostbusters der DPSG St. Ludwig nach 22 Stunden und 30 Minuten, eine halbe Stunde zu spät ins Ziel. Das gab Punktabzug, reichte jedoch dennoch noch für einen hervorragenden 31. Platz. 130 Gruppen waren am Tag zuvor angetreten um sich um den Titel zu bemühen. Nach Zieleinlauf und einer kurzen aber erholsamen Pause im glücklicherweise trocken gebliebenen Zelt, wurden die Sieger geehrt und gemeinsam mit allen Teilnehmern gefeiert. An dieser Stelle sei allen Stationsteams und natürlich den Organisatoren vom DV Hildesheim gedankt. Im kommenden Jahr findet der Ironscout in Baden-Württemberg statt. Die Ghostbusters werden selbstverständlich wieder mit dabei sein, dann zum mittlerweile sechsten Mal. #whoyagonnacall



Nürnberg | Fürth

## **Ironscout 2017**

### **Ghostbusters vom Nürnberger Stamm St. Ludwig laufen beim härtesten**

Die Faszination des Ironscout geht weiter. Bereits zum fünften Mal nahmen Leiter und Mitarbeiter des ältesten Nürnberger Stammes St. Ludwig am Ironscout in Hildesheim teil. Ziel des Ironscout ist es in 22 Stunden so viele Stationen wie möglich anzulaufen um dort in toll vorbereiteten Spielen Punkte zu ergattern. Dass dabei nicht nur Läufer, sondern auch die Stationen in gegenseitiger Konkurrenz stehen, lässt die Qualität des Laufes von Jahr zu Jahr steigen. In diesem Jahr besonders hart, waren die äußeren Bedingungen. Nächtlicher, anhaltender Starkregen lies nichts trocken. Besonders Schuhe, Socken und damit das wichtigste beim Lauf, die Füße, waren davon betroffen. Doch davon ließen sich die Ghostbusters nicht stoppen und liefen vier Stationen und zusätzlich einige unbemannte Rätselstationen an.

### **Postenlauf des Landes rund 68 Kilometer rund um Hildesheim**





Text: Sonja Weeger  
Fotos: Sebastian Boblist

## Kanuwochenende der Pfadfinderstufe



Vom 22.-24. September ging es für acht Pfadfinder und zwei Leiter in den Bayerischen Wald zu einer Kanutour auf dem Regen. Bereits in den vorangegangenen Gruppenstunden planten die Pfadfinder ihre Verpflegung selbst, da in Kleingruppen auf Gaskochern gekocht wurde. Auch das Material wurde im Vorfeld zusammengesucht. Am Freitagnachmittag ging es dann von St. Theresia aus Richtung Regensdorf. Die erste Nacht verbrachte die Gruppe dort auf dem Pfadfinderzeltplatz der Burg Regelsdorff im Rittersaal. Nachdem schon mal der Anhänger mit den Booten für den kommenden Morgen beladen worden war, wurde in Kleingruppen gekocht und gegessen. Ein Nachtspiel und eine spannende Burggeschichte am Lagerfeuer rundeten den Abend ab.

Am nächsten Morgen war frühes Aufstehen angesagt, da die Sachen gepackt und der Saal geräumt werden mussten, bevor die Pfadfinder und die Boote zur Einstiegsstelle nach Nittenau geschuttelt wurden. Bei bestem Wetter gab es erst eine kurze Paddelweisung, danach starteten die Pfadfinder bepackt mit Zelten, Schlafsäcken, Isomatten und Verpflegung jeweils zu zweit im Boot mit der Tour. Bereits nach kurzer Zeit hatten sie sich eingepaddelt und steuerten die Boote recht sicher über den Fluss. Beim ersten Wehr wurde gemeinsam zu Mittag gegessen, bevor der letzte Teil der 20 km langen Tagesetappe angegangen wurde. Der Fluss schlängelte sich auf dieser Strecke kilometerlang durch den Wald und vorbei an Wiesen und Feldern.

Bei Sonnenschein genossen die Pfadfinder die Naturidylle des Regens die auf dieser Strecke nicht umsonst „bayerisch Kanada“ genannt wird. Auch mehrere Graureiher konnten während der Fahrt beobachtet werden. Vorbei an großen Felsen und Steinblöcken erreichte die Gruppe am frühen Abend den zweiten Lagerplatz in Ramspau, wo auf einer großen Wiese die Zelte aufgeschlagen wurden. Nach dem Abendessen machten sich die Pfadfinder auf zum Versprechen. Ein Teil bereitete gemeinsam mit den Leitern eine kurze Schnitzeljagd vor, an dessen Ende drei Pfadfinder, die sich den Weg durch das Lösen mehrerer Rätsel erschlossen hatten, feierlich bei Fackelschein ihr Versprechen ablegten. Zurück am Platz wurden als Abschluss des Tages noch Marshmallows über dem Lagerfeuer gegrillt.

Am nächsten Morgen wurden die Zelte zusammengepackt und die Gruppe stärkte sich bei einem gemeinsamen Frühstück, bevor es wieder auf den Fluss ging. Auf dieser Etappe mussten zwei Wehre umtragen werden, was die Pfadfinder, die sich bereits großartig eingespielt hatten, jedoch ohne Probleme gemeinsam meisterten.

Am frühen Nachmittag erreichte die Gruppe wieder das Wehr in Regensdorf, von wo aus die Boote nur noch mithilfe der Bootswagen zurück zur Burg Regelsdorff transportiert werden mussten. Nach einer kurzen Stärkung war auch das kein Problem für die Pfadfinder.

Nachdem die Boote ausgeräumt und gesäubert waren, wurde das Gepäck wieder in die Autos verstaut und es ging zurück Richtung Nürnberg.

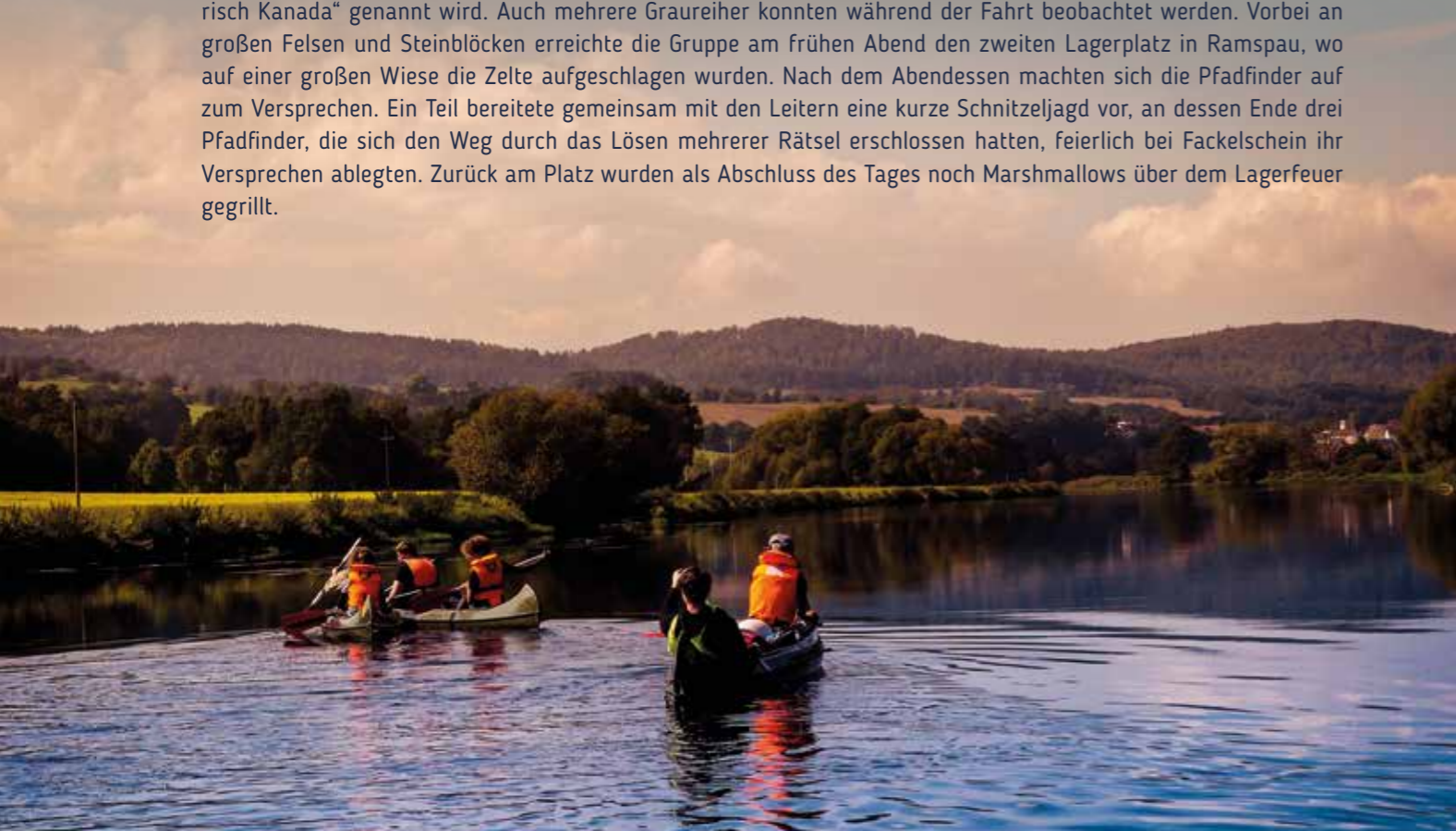
Nach insgesamt 30 gepaddelten Kilometern und einem tollen Wochenende voller Sonnenschein, Teamgeist, viel Wasser, Lagerfeuer und Dosenravioli machten sich nach der Abschlussrunde alle müde und zufrieden auf den Heimweg.



Nürnberg | Fürth



Nürnberg | Fürth



# Irlandfahrt der Bayreuther Roverstufe

Jona Bertels

Plant man eine Fahrt nach Irland, trifft man unweigerlich auf eine Person, die bereits auf der grünen Insel ihren Urlaub verbracht hat. Jene Irlandexperten können es zumeist nicht erwarten, ihren in der einen Woche angesammelten Erfahrungsschatz mit jedem zu teilen, der nicht bei Drei auf dem Baum ist. Hierbei kann der geneigte Zuhörer immer wieder die gleichen Sätze vernehmen: „Die Landschaft ist unglaublich“, „Das Wetter ist halt typisch irisch“ und „Die Menschen sind einzigartig“ sind ein paar Auszüge aus dem breiten Floskelsammelsurium, welches die Irlandexperten nach Bedarf abfeuern können. Der Leidgeprüfte Strandurlauber in mir dechiffriert und übersetzt diese Floskeln mit: „Die Umgebung sieht unfassbar eintönig aus“, „Das Wetter war Mist“ und „Die Bewohner sind rüpelhaft und unhöflich.“

Trotzdem lohnt sich jede Reise mit der Roverrunde und so waren wir alle mit einer geradezu ungezogenen Vorfreude nach Irland geflogen. Wir waren bereit, eine grandiose Zeit zu verbringen und hatten größte Lust, dieses Land zu erkunden, welches, wo es doch so nah, uns so fremd ist. Die angesprochene Vorfreude steigerte sich in universelle Höhen, als wir unser Boot entdeckten. Vielleicht waren wir leicht parteiisch, als wir meinten, dass wohl noch nie ein schöneres Boot zu Wasser gelassen wurde. Es würde nicht nur unser Fortbewegungsmittel, nein es würde auch unser Zuhause für die nächste Woche sein. Wir verloren keine weitere Zeit und stachen in See. Beziehungsweise den Fluss Shannon, das war der Name des Flusses, der uns auf unserer Reise begleiten sollte.

Die Landschaft, die man vom Fluss aus beobachten konnte, konnte man in drei Farben einteilen. Schwarz, Weiß, Grün. Doch waren es nicht normale Farben. Das Schwarz des Shannons, durch das sich unser Boot so zielsicher wie ein Hai schob, schien so unendlich dunkel, als wäre es aus den Tiefen des Universums geklaut. Das Weiß der Wolken am Himmel war rein und klar und das Grün, der Wiesen, über das schon so viel geschrieben wurde, glich einer Art Urgrün. Auf dem Bug des Bootes sitzend war ich mir sicher, dass es das erste Grün war, das je auf der Erde existiert hat. Schaute man in den Horizont so schien die Zeit stehen zu bleiben. Man bemerkte die Regentropfen nicht, die langsam anfangen, von diesem unendlichen Weiß herunter zu tropfen.

Oh...!

Obermain  
Stamm  
Heilig Kreuz  
Bayreuth



2 Stunden später. Mittlerweile bemerkten wir die Tropfen. Wir stellten uns in einem Pub unter. Dieser war gesteckt voll. Nun war wohl der Zeitpunkt gekommen, an dem wir die „einzigartigen Menschen“ kennenlernen sollten. Ich muss zugeben, uns stand mehr danach, eine Tasse heißen Kakao und trockene Kleidung kennenzulernen. Es war ein Montagnachmittag und trotzdem bekamen wir kaum einen Sitzplatz. Nun schlug über uns ein Tsunami der guten Laune ein. Besser vermag ich dieses Gefühl nicht zu beschreiben. Irgendwo spielte eine Band und jeden dieser Iren umgab eine Aura guter Laune. Jeder schien sich mit jedem blendend zu verstehen. Als würden sie sich schon seit Jahren kennen. Es war wie auf einem großen Familienfest, nur ohne den einen Verwandten, den niemand wirklich mag und der wenig später sturzbesoffen, völlig falsch und halbnackt die Nationalhymne singt. Kurzum: Unvorstellbar.

Das war der erste Tag. Auf unserer Irlandreise erlebten wir noch unzählige Abenteuer aber das würde wahrscheinlich den Rahmen dieses Berichts sprengen. Die Irlandfahrt war nur möglich dank unserer Leiter: Philipp Farkas und Carolin Süß. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich. Es war ein unvergessliches Erlebnis.

Übrigens. Wir können nur empfehlen, selber nach Irland zu reisen. Die Landschaft ist unglaublich, das Wetter ist halt typisch Irisch und die Menschen sind einzigartig.

Oh...!

Obermain  
Stamm  
Heilig Kreuz  
Bayreuth

# Stammeslager Heilig Kreuz Bayreuth oder

Christina Fröba



Das Stammeslager in Neumarkt i. d. Opf. hatte noch gar nicht richtig begonnen und es waren noch nicht alle Schlafzelte aufgebaut, da stürzte ein Pilot mit seinem Segelflugzeug auf unserem Zeltplatz vom Himmel. Er blieb zum Glück unverletzt, was man von seinem Flugzeug jedoch nicht behaupten konnte. So blieb ihm nichts anderes übrig, als für einige Zeit bei uns – 54 Kinder und 10 Leiterinnen und Leiter – zu bleiben. So kam es, dass wir uns gemeinsam mit ihm auf die wundersame Reise des kleinen Prinzen begaben.



# Die Reise des kleinen Prinzen

Er hatte einige unvollständige Karten in seinem Fundus, die es zu ergänzen galt. In den Stufen wurden so verschiedene Strecken gewandert und die Karten vervollständigt. Abends folgte dann vor der allabendlichen Lagerfeuer-Geschichten-Vorlese-Runde das allseits beliebte Leiterversprechen von Thomas mit der anschließenden traditionellen Leitertaufe. Beschwingt ging es dann in den ersten regnerischen Tag. Wir bekamen Besuch vom BDKJ Bayreuth, der mit uns im Rahmen der Aktion „Rent-an-Event“ eine Lagerolympiade veranstaltete. Die Kinder und Jugendlichen mussten hierbei eine Rose für den kleinen Prinzen organisieren. Nach diesem tollen Programm endete der Tag mit einem schönen Lagergottesdienst in der Jurte und dem Versprechen eines Jungpfadfinders und einiger Pfadfinder. Am Abend erzählte uns der Pilot die Geschichte der Begegnung des kleinen Prinzen und des Königs und später der Roverrunde die Geschichte des Säufers. Den folgenden Tag verbrachten wir mit der Pflege unserer eigenen Planeten a.k.a. Schlafzelte. In einer groß angelegten Zeltolympiade wurden diese von einer fachkundigen und kaum bestechlichen Jury bewertet.

Oh...!

Obermain  
Stamm  
Heilig Kreuz  
Bayreuth

Oh...!

Obermain  
Stamm  
Heilig Kreuz  
Bayreuth

## Wölflingslager Obermain WÖGLI – Wölflinge im Dschungel



Der Abend wurde von einem vierstündigen tollen Bunten Abend abgerundet. Der letzte Tag stand dann im Zeichen der Freundschaft. Nach Menschenbingo, Chaoispiel und „Rücken-Stärken“ bekamen wir abends Besuch von rund 30 Eltern und Geschwistern. Es wurde gegrillt, geschlemmt und in der Jurte am Lagerfeuer gesungen. Nachdem wir am nächsten Morgen alles verpackt hatten, startete der Pilot mit seinem reparierten Flugzeug wieder in die Lüfte und wir fuhren nach Hause. Ein tolles Lager war vorbei. Wir werden den kleinen Prinzen sehr vermissen, denn er ist uns in dieser Woche sehr ans Herz gewachsen. Doch wir haben jetzt Sterne, die lachen können.

Ganz unter dem Motto Dschungelbuch stand das Wölflingslager im Obermain. Wölflingsmeuten aus Bad Staffelstein, Bayreuth und Friesen machten sich auf den Weg in den Dschungel nach Steinwiesen um dort viele Abenteuer zu erleben. Angekommen in Steinwiesen ging es erstmal darum Zelte aufzubauen, dabei halfen die Wölflinge eifrig mit. Um die Wartezeit zum Abendessen zu verkürzen und auch die anderen Wö's besser kennen zu lernen durften sie Buttons mit ihrem Namen gestalten. Nach lecker Brotzeit und Pudding versammelten sich alle am Lagerfeuer.

Dort bekamen die Wölflinge einen Brief von Akela, dem Leitwolf aus dem Dschungelbuch. In dem Brief erklärte Akela wer er ist und bat die Wölflinge um ihre Hilfe, denn der große Wolfsrat musste über den Verbleib von Mogli im Dschungel entscheiden. Die Wölflinge sollen Mogli dabei helfen verschiedene Dschungelprüfungen zu bestehen. „Mogli muss Spurenlesen können, um die des Tigers zu erkennen und schnell fliehen zu können.“ – stand da zum Beispiel. Er muss alle seine Sinne schärfen: Sehen, Fühlen, Hören und Schmecken damit er schnell reagieren kann wenn Gefahr im Anmarsch ist und er muss sich im Notfall ein paar Tage ohne das Rudel im Dschungel zurecht finden. Die Wölflinge waren sofort dabei und begeistert Mogli zu helfen.

Am Samstagvormittag konnten die Wölflinge vier verschiedene Workshops machen: Buschtrommeln basteln, Tier-spurensuche, Basteln mit Naturmaterialien und KIM-Workshop zum Sinne schärfen. Bei der Spurensuche lernten die Wölflinge verschiedene Spuren kennen und die des Tigers von anderen zu unterscheiden. Jeder durfte sich einen Pfotenabdruck aussuchen und diesen mit Gips gießen. Beim KIM-Workshop ging es darum sich auf jeden einzelnen Sinn zu konzentrieren, so mussten die Wö's verschiedene Sachen erfühlen, Geräusche erkennen, Düfte zuordnen und einen Gummibärgeschmackstest machen.



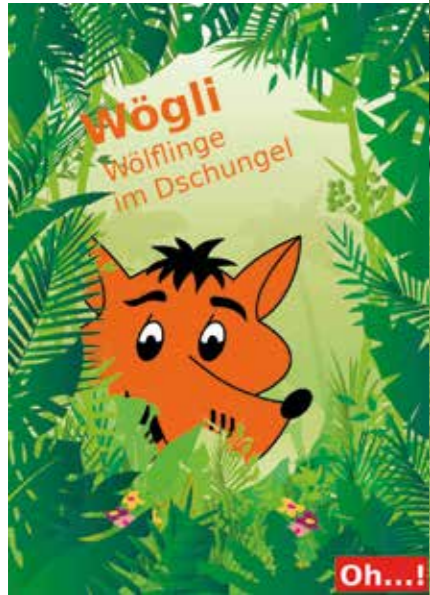
Obermain  
Stamm  
Heilig Kreuz  
Bayreuth



Oh...!

Obermain





Am Nachmittag war der Orientierungssinn und Konzentrationssinn der Wölflinge gefragt. Bei einem Chaosspiel mussten sie Zahlen auf einem Wald- und Wiesenstück finden und die verschiedensten Aufgaben erledigen. Es wurden Wissensfragen gestellt aber auch Aufgaben bei denen die Wö's aktiv werden mussten. In der freien Zeit hatten sie die Möglichkeit sich mit Henna-Farbe verschiedene Tattoos auf die Haut malen zu lassen. Die Farbe verblasst nach wenigen Tagen und das Tattoo verschwindet wieder. Ein beliebtes Motiv war der Wölflingskopf. Der Tag wurde am Lagerfeuer mit Gitarre und Gesang beendet.

Der Sonntag stand unter dem Motto „Hike“. Früh wurden Lunchpakete gepackt und die Flaschen aufgefüllt, da sich ein heißer Sommertag ankündigte. Zusammen sind wir von Steinwiesen nach Zeyern gewandert, das für einige eine Herausforderung darstellte, die sie aber dennoch meisterten. Ziel war ein großer Spielplatz mit Bach und Teich. Ein Highlight und eine Belohnung für das Durchhalten bei den Temperaturen war der Besuch des Eiswagens. Nach Spiel und Spaß machten wir uns wieder auf den Weg zurück zum Zeltplatz. Ganz nach dem Pfadfindergesetz: als Pfadfinder mache ich nichts halb und gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf, kamen alle Wölflinge unversehrt aber ziemlich erschöpft am Zeltplatz an.

Oh...!

Obermain

Die Wölflinge fieberten auf die Entscheidung des großen Wolfrates hin, welche am Lagerfeuer bekannt gegeben wurde. Da die Wölflinge sich so angestrengt und Mogli so toll unterstützt hatten, durfte Mogli im Dschungel bleiben. Als Dankeschön bekam jeder Wölfling eine Urkunde und eine Medaille aus Holz mit einer Lilie darauf. Es wurde noch lange am Lagerfeuer gefeiert, mit Stockbrot, Gitarre und Gesang.

Am Montag Vormittag wurden die Zelte wieder abgebaut und für alle ging es wieder nach Hause in ihre Stämme. Wir hatten alle eine großartige Zeit miteinander.

Oh...!

Obermain



## Bericht SoLa 17: Bonifaz mit ohne...?!

„Bonifaz mit ohne...?!“ Auch wir konnten uns unter diesem Motto nicht so viel vorstellen, als wir dieses Jahr zum Zeltplatz Bucher Berg zu unserem diesjährigen Sommerlager aufbrachen.

Aber nachdem wir unsere Zelte aufgebaut hatten, merkten wir schnell, worum es ging. Wir würden jeden Tag eine Fähigkeit oder einen Sinn verlieren. So verloren wir schon am ersten Tag unseren Namen und wurden auf einen neuen getauft, den sich unsere Mitgrüpplinge für uns ausgedacht hatten. Am nächsten Tag verloren wir unsere fünf Sinne und mussten sogar unser Mittagessen essen ohne etwas sehen, schmecken oder unsere Hände benutzen zu können. Das war ganz schön schwierig! Am Sonntag mussten wir unsere Uhren und andere Geräte, die uns Zeit hätten anzeigen können, abgeben. Stattdessen bauten wir Sonnenuhren und Sanduhren und lernten die Zeit am Sonnenstand abzulesen. Am Tag darauf wurden wir „planlos“ auf ein Geländespiel in der Umgebung des



Schwabachgründ  
Bezirk St. Bonifaz

Zeltplatzes geschickt und mussten uns den Weg zu den Zwischenzielen erfragen. Darauf ging uns unsere Sprache abhanden. In einem Wirtschaftsspiel mussten wir versuchen ohne Sprache zu handeln, Schiffe zu bauen und zu verkaufen. An unserem letzten Abend hatten wir ein wunderbares 3-Gänge-Menü mit Bruschetta und Pizza aus dem Steinbackofen am Platz. Am bunten Abend waren wir „witzlos“. Die Stufen versuchten sich gegenseitig zum Lachen zu bringen. Wer lachen musste, bekam einen Punkt mit Ruß, auch Dibbel genannt, ins Gesicht gemalt. Nach einer Woche mit ziemlich wechselhaften Wetter und vielen Besuchern, die bei uns vorbeigeschaut hatten, fuhren wir müde, aber zufrieden wieder nach Hause.

Dazu möchten wir der Sparkasse Erlangen danken, die uns mit einer großzügigen Spende für unser Sommerlager unterstützt hat.



Schwabachgründ  
Bezirk St. Bonifaz

Alles brandaktuell  
aus Schlumpfhausen

# Schlumpfletter



### Wichtige Eilmeldung

SchWöDiWoe

**15.06. – 17.06.  
2018**

An einem schönen Sommer  
Wochenende im Juni  
2018 werden sich  
Wölflinge der  
ganzen Diözese  
Bamberg in  
Rothmannsthal  
einfinden um dort  
ein tolles  
Wochenende mit  
einander zu  
verbringen.

Anmelden können  
ihr euch ab Januar  
2018

Also merkt euch  
schonmal das Datum  
im Kalender vor.

Schaut doch auch  
mal auf unserer  
Website  
[www.dpsg-bamberg.de](http://www.dpsg-bamberg.de)  
vorbei

Ausschreibungen

### Was geschah beim letzten Diözesan Wölflingswochenende 2016?

Am ersten Juniwochenende 2016 führen 120 Wölflinge und ihre Leiter zum Wölflingswochenende auf den Zeltplatz Lindersberg.

### GeSpenSterne

Eingeladen worden waren sie von Leopold dem Gespenst, das sie darum gebeten hatte, ihm beim Sammeln von Sternen für ein neues Sternbild zu helfen. Leider wollte das sein Bruder Balthasar verhindern und legte ihnen einige Steine in den Weg. Doch gemeinsam haben sie es geschafft, und sogar Balthasar wurde wieder ein nettes Gespenst.



GeSpenSterne 2016

## Schlumpftastischeswölflingsdiözesanwochenende

Diese Ausgabe wurde  
verfasst von News Schlumpf

**Der Stamm geht baden, was tun?**

**Für StaVos!**

und die, die es werden wollen!

**DVBamberg** 

# BAYWATCH

**Andrea, Annelie, Basti, Fabi, Thomas**

**Beginn: 19:00 Uhr 8.12.2017**

**Ende: ca. 13:00 Uhr 10.12.2017**

**auf dem Lindersberg**



Ausschreibungen

„Leuchfeuer. Löschen unmöglich!“ ist das Lager für alle Leiterinnen und Leiter der DPSG. Es findet im **DPSG Bundeszentrum Westernohe vom 27. April bis 1. Mai 2018** statt.

Gemeinsam mit allen Leiterinnen und Leitern möchten wir ein grandioses Lager veranstalten. Wir geben dir einen Ort, an dem du dich mit anderen Leiterinnen und Leitern austauschen kannst und neue Freundschaften schließen wirst. Wir stärken dich weiterhin für dein Engagement im Stamm und bieten dir interessante Workshops an. Und natürlich wird gefeiert. Mit viel Action und Party möchten wir dir für deinen Einsatz in der DPSG danken.

Anmeldung: <https://leuchfeuer-anmeldung.dpsg.de>

Der Teilnehmendenbeitrag von der Bundesebene wird bei Anmeldung bis zum **03.12.2017** als Frühbucherpreis **69€** pro Person betragen, bei Anmeldung ab dem 04.12.2017 jeweils 75,- EUR pro Person.

➔ Die Anreise nach Westernohe organisiert die Diözese und ist für Teilnehmer aus dem DV Bamberg **kostenlos!**

Stufenwochenende der Wölflinge

## Winter Wönderland Im Wandel der Zeiten

Wann: 26.01.2018 18:00 Uhr

bis 28.01.2018 ca. 14:00 Uhr

Stufenkonferenz: Sonntag 10 Uhr

Wo: Rothmannsthal

Mitbringen: 25€, wetterfeste Kleidung,

Hausschuhe, Bettlaken, Schlafsack

Anmeldung: [www.dpsg-bamberg.de](http://www.dpsg-bamberg.de) bis  
19.01.2018

Ausschreibungen



## Wienfahrt zur Abholung des Friedenslichtes

Autor unbekannt

### „Gedanken einer Kerze

Jetzt habt ihr mich entzündet und schaut in mein Licht. Ihr freut euch an meiner Helligkeit, an der Wärme, die ich spende. Und ich freue mich, dass ich für euch brennen darf. Wäre dem nicht so, läge ich vielleicht irgendwo in einem alten Karton – sinnlos, nutzlos. Sinn bekomme ich erst dadurch, dass ich brenne.

Aber je länger ich brenne, desto kürzer werde ich. Ich weiß, es gibt immer beide Möglichkeiten für mich: Entweder bleibe ich im Karton – unangerührt, vergessen, im Dunkeln – oder aber ich brenne, werde kürzer, gebe alles her, was ich habe, zugunsten des Lichtes und der Wärme. Somit führe ich mein eigenes Ende herbei.

Und doch, ich finde es schöner und sinnvoller, etwas herzugeben zu dürfen, als kalt zu bleiben und im düsteren Karton zu liegen....

Schaut, so ist es auch mit euch Menschen!

Entweder ihr zieht euch zurück, bleibt für euch – und es bleibt kalt und leer-, oder ihr geht auf die Menschen zu und schenkt ihnen von eurer Wärme und Liebe, dann erhält euer Leben Sinn. Aber dafür müsst ihr etwas in euch selbst hergeben, etwas von eurer Freude, von eurer Herzlichkeit, von eurem Lachen, vielleicht auch von eurer Traurigkeit.

Ich meine, nur wer sich verschenkt, wird reicher. Nur wer andere froh macht, wird selbst froh. Je mehr ihr für andere brennt, um so heller wird es in euch selbst. Ich glaube, bei vielen Menschen ist es nur deswegen düster, weil sie sich scheuen, anderen ein Licht zu sein. Ein einziges Licht, das brennt, ist mehr wert als alle Dunkelheit der Welt.

Also, lasst euch ein wenig Mut machen von mir, einer winzigen, kleinen Kerze.“

### Wienfahrt 2017 – Auf dem Weg zum Frieden

Tja der Weg zum Frieden, wo der wohl anfängt? Welche Menschen sind wohl noch so auf diesem Weg unterwegs? Und in welche Richtung geht's überhaupt? Eine Möglichkeit sich mit anderen auf den Weg zu machen, bietet auch dieses Jahr wieder die Wienfahrt vom 15.-17.12.2017. Damit diese Reise nicht ganz ohne Orientierung und Plan verläuft, hat die Spiri-AG, wie auch schon im letzten Jahr, ein paar Spiristupser und „Haltestellen“ vorbereitet. Es freuen sich auf euch: Carsten und Amelie



Nachruf G. Weiskirchen von EWO Plischke

### Georg Weiskirchen verstorben

Nach schwerer Krankheit ist am 29. September unser Pfadfinderbruder Georg Weiskirchen verstorben. Er wäre im November 81 Jahre alt geworden.

Georg war sozusagen ein Mann der ersten Stunde. Am 26. Februar 1966 war er zusammen mit seinem im letzten Jahr verstorbenen Bruder Bernhard, eines von acht Gründungsmitgliedern der Pfadfinderfreunde Diözese Bamberg.

Über die ganzen Jahre war er immer aktiv am Geschehen des Freundeskreises beteiligt.

Oft war auch seine fachliche Hilfe als Schreinermeister gefragt. Alle die ihn kannten, werden sich gerne an sein freundliches und hilfsbereites Wesen erinnern.

Wie sein Bruder Bernhard, mit dem er auch zu Fuß die Alpen überquerte, war er ein großer Wanderfreund. Über Jahre hinweg erkundete er zusammen mit Hans Hübl die Wandertouren für den Freundeskreis.

Lieber Georg, wir werden dich in guter Erinnerung behalten und sagen dir ein letztes „Gut Pfad“.



Georg – immer hilfsbereit. Wandertag Obertrubach 2007

Wandertag Pottenstein 2005. Genau in der Mitte Georg Weiskirchen. 3. v. re. sein Bruder Bernhard. 3. v. li. Hans Hübl



Freunde und Förderer

## Hans Hübl zum 80. Geburtstag

Am 12. August konnte unser Pfadfinderfreund Hans Hübl seinen 80. Geburtstag feiern. Auch von hier nochmals unsere besten Wünsche.

Hans ist seit vielen Jahren Mitglied im Freundeskreis. Seine Kinder Sabine und Christian waren Mitglieder und Leiter im Stamm Fürth.

Seit gut zehn Jahren organisiert Hans die monatlichen Wandertage der Pfadfinderfreunde. Eine Tätigkeit die doch einigen Aufwand erfordert. Routen müssen erkundet werden, das passende Gasthaus für den Einkehrschwung am Mittag muss gefunden werden (und es soll auch nicht gerade Ruhetag haben).

Jahrelang lief er die Touren mit unserem leider verstorbenen Georg Weiskirchen ab. Mittlerweile hat sich ein erklecklicher „Fundus“ an Wanderungen angesammelt, sodass nicht mehr jeder Weg neu erkundet werden muss.

Für dein Engagement, lieber Hans, danken wir dir herzlich.

Dass du nicht nur bei den Pfadfindern aktiv bist, soll der folgende Artikel aus dem Magazin sechs+sechzig zeigen.

Nicht erwähnt darin ist dein Engagement in deiner Pfarrgemeinde Christkönig, Fürth.



Hans Hübl freut sich: Sein Arzt bescheinigt ihm hohe Fitness.

**E**twas stolz ist Hans Hübl schon. Schließlich hat man dem 80-jährigen erst neulich bei einer Untersuchung bescheinigt, dass sein körperliches Alter bei 65 Jahren liegt. Und das kommt nicht von ungefähr. Seit über 20 Jahren leitet er eine Walking-Gruppe, die sich jeden Sonntag im Fürther Stadtwald trifft. »Wir machen nach wenigen Metern an einem geeigneten Platz etwa 20 Übungen – von den Füßen bis zum Kopf –, dann gehen wir ungefähr eine Stunde durch den Wald«, beschreibt er das Trainingskonzept. Aber nicht nur das Walken mit einer lustigen Gruppe zählt zu Hübls Aktivitäten. Da sind auch noch seine Schachgruppen, die Wandergruppe der Pfadfinder mit ihren monatlichen Ausflügen und der regelmäßige Yoga-Kurs bei der Volkshochschule. Langweilig ist es dem rüstigen Rentner nicht. Sein besonderer Tipp: Singen im Gesangverein. Das mache den Kopf frei und vertreibe die Sorgen.

## Kennenlernspiele

### Für jüngere Kinder:

#### Kennenlernbingo

Alle bekommen ein Bingo-Blatt und einen Stift. Auf dem Bingo-Blatt sind Kästchen aufgezeichnet, indem verschiedene Beschreibungen stehen, z. B. „Hat die gleiche Schuhgröße wie ich“, „hat im gleichen Monat Geburtstag“, „Mag Schokolade“. Nun gehen alle Kinder im Raum herum und versuchen dabei jemanden zu finden, auf den die Beschreibung in einem der Kästchen zutrifft. Diejenigen unterschreiben im entsprechenden Kästchen.

Je nach Gruppengröße kann man zwischen zwei verschiedenen Zielen wählen.

Entweder gewinnt das Kind, das als erstes vier Kästchen in einer Reihe ausgefüllt hat – vertikal, horizontal oder diagonal –, oder wer seinen Bogen zuerst vollständig hat.

#### Zipp-Zapp

Die Spieler stehen im Kreis, ein Gruppenmitglied steht in der Mitte. Dieser zeigt auf einen Mitspieler und sagt „Zipp“ oder „Zapp“.

Bei „Zipp“ muss der Angesprochene den Namen des linken Nebensitzers, bei „Zapp“ muss der Name des rechten Nebensitzers genannt werden (kann auch mal getauscht werden). Wenn der Angesprochene diesen Namen nicht innerhalb von 3-4 Sekunden genannt hat, dann muss dieser in die Mitte. Sagt der Spieler in der Mitte „Zipp-Zapp“ müssen sich alle einen neuen Platz suchen. Wer keinen findet muss in die Mitte.

#### Der Vorhang fällt

Zwei Gruppen treten gegeneinander an. In der Mitte wird eine Decke oder ein großes, undurchsichtiges Tuch hochgehalten, so dass sich die Gruppen nicht sehen können.

Rechts und Links hinter der Decke stehen sich zwei Stühle gegenüber. Jeweils ein Freiwilliger aus jeder Gruppe setzt sich auf den Stuhl.

Der Spielleiter zählt langsam bis drei. Bei „drei“ fällt der Vorhang. Die beiden, die sich anschauen müssen schnell den Namen des anderen sagen.

Der der ihn zuerst sagt, bekommt einen Punkt. Der Vorhang wird wieder hochgehalten, eine neue Runde beginnt und zwei neue Freiwillige besetzen die Stühle.

#### Luftballonspiel

Jeder Spieler erhält einen Ballon, den er aufbläst und mit seinem Namen beschriftet.

Die Spieler bewegen sich zur Musik durch den Raum und halten den Ballon in der Luft. Bei einem Musikstopp schmettert jeder seinen Ballon möglichst weit weg und schnappt sich einen anderen. Hat jeder einen Ballon in der Hand, stellt der Spielleiter eine Aufgabe:

z. B. „erzählt euer Lieblingsessen“, „findet eine Gemeinsamkeit“, „tanzt einen Walzer“.

Nun müssen die TN den „Besitzer“ des Ballons suchen und die Aufgabe mit diesem lösen. Gleichzeitig bekommt man auch seinen eigenen Ballon wieder, also wird jede Aufgabe zweimal absolviert: einmal mit dem Besitzer des „fremden“ Ballons und einmal mit dem „Wiederbringer“ des eigenen Ballons.

So erfährt man eine Menge über die anderen Teilnehmer in der Gruppe.

Für ältere Kinder:

#### Satzgefüge

Alle sitzen im Kreis und überlegen sich einen Satz, der später vom Nebenmann ergänzt werden muss.

Beispiel: „Ich schwärme für...“, „Mein Desaster des Jahres war...“, „Ich verkünde hiermit öffentlich, dass...“, „Ich bin ein harter Hund, weil...“

#### Detektiv

Jeder gibt seinen Geldbeutel in die Mitte und nimmt sich den eines Anderen heraus.

Nun hat jeder Zeit den Gegenstand genauesten zu inspizieren und möglichst viel über die Person herauszufinden. Anschließend stellt man die Person anhand des Geldbeutels vor, z. B. „Die Person hat eine volle Kaffeetreuekarte und trinkt daher vermutlich gerne und häufig Kaffee“.

Tipp: Man kann das Spiel auch mit dem Schlüsselbund spielen.

# Schwarzes Brett

In

Rudi Rüssel  
Einsteiger  
Gummistiefel  
Tischkicker

Out

gestiefelter Kater  
Aussteiger  
Sonnencreme  
Volleyball

## Personen

Daniel Götz und Claudia Gebele haben sich das Ja-Wort gegeben.  
Wir wünschen euch viel Freude auf dem gemeinsamen Lebensweg!

Tabea Hübner hat die Woodbadgeausbildung abgeschlossen, Herzlichen Glückwunsch!

Felix Schmitt tritt als BDKJ-Diözesanvorsitzender im Herbst 2017 zurück. Vielen Dank für dein Engagement in den vergangenen dreieinhalb Jahren!

Schwarzes  
Brett

# Leuchtf Feuer

Löschen unmöglich!



### Impressum

papiere ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg.

Herausgeber: Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg  
Zickstr. 3 · 90429 Nürnberg · Tel.: 0911/262716 · Fax: 0911/269283 · www.dpsg-bamberg.de

V.i.S.d.P.: Andrea Pott – Andrea.Pott@dpsg-bamberg.de

Redaktion: AG Öffentlichkeitsarbeit im DV Bamberg

Layout, Satz: Claus Pedall

Erscheinungsweise: 4 x jährlich – Redaktionsschluss für Artikel ist jährlich der 30.03., 30.06., 30.09. und 15.11.

Kosten: Die Kosten sind für Mitglieder der DPSG Bamberg und der Freundeskreise im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage: 600 Stück

Druck: Druckmaxx.de, Seestr. 12a, 24327 Blekendorf

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

# Terminkalender

	Bezirk Obermain	Bezirksversammlung	04.11.2017	
	Wö., Ju., Pfad., Rover Bezirk 2	Bezirksversammlung + Bezirksstuko B2	03.11.2017 – 05.11.2017	Friesen
	Bezirk Schwabachgrund	Bezirksversammlung	12.11.2017	Uttenreuth
	Bezirk Nürnberg/Fürth	Bezirksversammlung	18.11.2017	St. Otto
	Diözese	Modulausbildung Bausteine 2d, 2e	25.11.2017	Sankt Josef, Bamberg
	Diözese	StaVo-Ausbildung	08.12.2017 – 10.12.2017	Lindersberg
	Diözese RdP	Friedenslichtaussendung	17.12.2017	Nürnberg
	e.V.	Maloche am Lindersberg	02.02 – 04.02.2018	Lindersberg
	Rover Diözese	Stufenwochenende mit Konferenz	19.01.2018 – 21.01.2018	Rothmannsthal
	Wö., Ju., Pfad. Diözese	Stufenwochenende mit Konferenz	26.01.2018 – 28.01.2018	Rothmannsthal
	Diözese	Diözesanversammlung	09.03.2018 – 11.03.2018	Rothmannsthal
	Bund	Leiterlager Leuchtf Feuer	27.04.2018 – 01.05.2018	Westernohe
	Rover Diözese	Diözesanlager	28.05.2018 – 02.06.2018	Messerschmidt-mühle
	Wölflinge Diözese	Diözesanlager	15.06.2018 – 17.06.2018	Rothmannsthal
	Diözese	Modulausbildung Bausteine 1c, 1d und 2c	22.06.2018 – 24.06.2018	Rothmannsthal
	Diözese	Modulausbildung Bausteine 1d, 2a, 2b, 3c	12.10.2018 – 14.10.2018	Rothmannsthal

DPSG-Diözesanbüro, Zickstraße 3, 90429 Nürnberg  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, ZKZ 9261



**Die Anstrengung körperlicher Balanceübungen entwickelt geistige Balance.**

GirlGuiding 1966